

# Korbinian Brodmann Museum

Korbinian Brodmann (1868–1918). Ein Pionier der Hirnforschung

Hermann Strohmaier



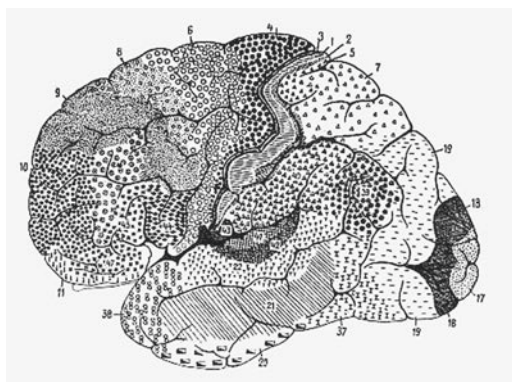
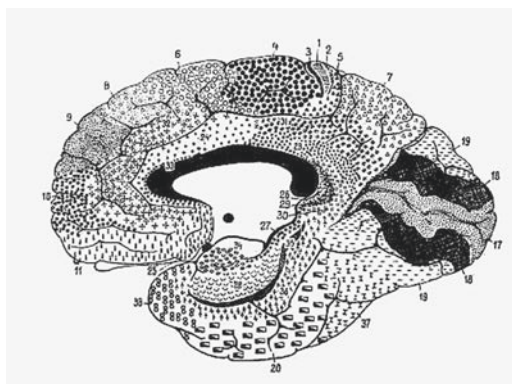
Korbinian Brodmann wird am 17. November 1868 in Liggersdorf, heute Teilgemeinde von Hohenfels, geboren. Er stirbt allzu früh in München am 22. August 1918 im Rufe eines hervorragenden Arztes und Forschers.

In die Geschichte der Medizin ist er eingegangen als Pionier der Hirnforschung und Begründer der vergleichenden Zytoarchitektonik der Großhirnrinde.

Für ihn hat seine Heimatgemeinde Hohenfels-Liggersdorf, zusammen mit dem Bürgerverein »Hohenfels hat Zukunft«, im Dachgeschoss des Rathauses ein sehenswertes Museum geschaffen, das im Jahre 2009 zum 100-jährigen Jubiläum des Erscheinens seines Hauptwerkes »Vergleichende Lokalisationslehre der Großhirnrinde« eröffnet werden konnte und sehr anschaulich Brodmanns Leben und Forschungsleistungen darstellt.

## Bedeutung von Brodmanns Werk

Brodmann hat als erster die gesamte Großhirnrinde zytoarchitektonisch bearbeitet. Seine Feldereinteilung und ihre Kennzeichnung mit Zahlen hat heute noch volle Gültig-



Brodmanns Felderung der Großhirnrinde

keit und wurde zur topographischen Grundlage der heutigen Hirnforschung.

Eine seiner wichtigsten Errungenschaften ist die Entdeckung, dass der Großhirnrindenaufbau des Menschen wie der Säugetiere auf einen sechsschichtigen Grundtypus zurückgeführt werden kann.

»Brodmanns Werk hat durch die Einführung der modernen bildgebenden Verfah-

ren eine Bedeutung erlangt, die weit über das hinausgeht, was wahrscheinlich Brodmann selbst erwartet hatte. Es gibt nur wenige wissenschaftliche Werke, die in unserer schnelllebigen Zeit und in der naturwissenschaftlichen Medizin so lange ihre Bedeutung behalten wie das Werk von Korbinian Brodmann«.

(Prof. Dr. K. Zilles, Jülich 2004)



Hirn und Hirnschnitte eines Bartaffen



Persönlicher Nachlass Brodmanns

Seine uneheliche Geburt und sein nicht ortsüblicher Name, den die Mutter nicht selbst bestimmen darf, stigmatisieren den kleinen Korbinian im katholischen Dorf des 19. Jahrhunderts und belasten auch seine Volksschulzeit.

Sein Vater Josef Brodmann, aus dem südlich von Liggersdorf gelegenen Gast- und Gutshof Schernegg stammend, sorgt dafür, dass sein Sohn Korbinian weiterführende Schulen besuchen kann. Nach dem in Konstanz bestandenen Abitur studiert er Medizin an den Universitäten in München, Würzburg, Berlin und Freiburg, wo er im Jahre 1895 seine Approbation als Arzt erhält.

Er setzt sein Studium fort in Lausanne und München. In Alexandersbad trifft er im Mai 1896 auf Oskar Vogt, der ihn für Neurologie und Psychiatrie begeistert. Und sie planen als gemeinsame Lebensaufgabe die Erforschung des menschlichen Gehirns.

Brodmann beschäftigt sich fortan in Berlin, Leipzig, Jena und Frankfurt a. M., wo er Alois Alzheimer begegnet, intensiv mit Psychiatrie, Psychotherapie, Neurologie und Hirnanatomie.

In dem von Oskar Vogt in Berlin gegründeten Neurobiologischen Institut erforscht er ab 1901 den Hirnrindenbau von Säugetieren und den des Menschen. Die Ergebnisse fasst er im Jahre 1909 in seinem Hauptwerk »Vergleichende Lokalisationslehre der Großhirnrinde« zusammen.

Er wechselt im Jahre 1910 an die Universität Tübingen, wo ihm im Jahre 1913 der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen wird. Der 1. Weltkrieg unterbricht seine Lehr- und Forschungstätigkeit. Nach 2 Jahren an der sächsischen Landesheilstalt Nietleben bei Halle beruft ihn Prof. E. Kraepelin zum



Museums-Teilansicht Biographie



Museums-Teilansicht Forschung

1. April 1918 an die von ihm neu gegründete Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie in München. Hier, wo er die besten Bedingungen für seine Forschungen gehabt hätte, stirbt er im August 1918 an einer Blutvergiftung.

## Korbinian Brodmann Museum

Nach Brodmanns Tod muss die eigens für ihn gebildete histotopographische Abteilung an der Deutschen Forschungsanstalt geschlossen werden. Seine umfangreiche wissenschaftliche Sammlung bleibt unbenutzt und gerät zunächst in Vergessenheit.

In Forst/Lausitz, wo auch seine junge Frau im Dez. 1918 stirbt, wächst seine Tochter Ilse als Vollwaise in der Familie der Großeltern auf. Im Februar 1945, kurz vor dem Ende des 2. Weltkrieges, wird die Stadt Forst fast völlig zerstört. Dadurch geht auch ein Großteil des persönlichen Nachlasses Brodmanns verloren.

In den 1980er-Jahren beginnt in Hohenfels-Liggersdorf das Forschen nach Korbinian Brodmann durch Befragen der Verwandtschaft, Suchen in den Archiven der Region und der Universitäten sowie Sammeln seiner Publikationen.

Es soll an seinem Geburtsort etwas geschaffen werden, was an den erfolgreichen Arzt und Hirnforscher erinnert. Dies ist auch der sehnlichste Wunsch von Ilse von Sandersleben, der Tochter Brodmanns. Ihr gelingt es, wertvolle originale Felderentwürfe, Lichtdrucke und Präparate aus den noch verbliebenen Resten der Sammlung ihres Vaters zu besorgen. Sie vermacht dem Museum alles was sie selbst noch an Erinnerungsstücken besitzt.

Im Jahre 1986 kann in der Grundschule in Hohenfels-Liggersdorf ein Korbinian Brodmann Gedenkzimmer eingerichtet und die Schule nach ihm benannt werden.

Der junge Arzt Dr. Markus Fix aus Engen vollendet im April 1994 seine auf unsere An-

regung hin verfasste Inaugural-Dissertation »Leben und Werk des Gehirnanatomen Korbinian Brodmann (1868–1918)«. Alles was er für diese wertvolle Arbeit recherchiert hat, überlässt er dem Museum. So wächst die Sammlung Jahr für Jahr und platzt bald aus allen Nähten. Aus den Diskussionen um ein neues Museum, angestoßen durch den Bürgerverein »Hohenfels hat Zukunft«, werden im Jahre 2008 konkrete Planungen.

Frau Dr. Yvonne El Saman, Kunsthistorikerin aus Freiburg, entwirft ein übersichtliches Museumskonzept mit den Bereichen Biographie, Forschung und Nachleben – Brodmanns Forschung bis in die Gegenwart. Sie verfasst Texte in prägnanter Sprache, die auf Text- und Bildtafeln, gestaltet von Herrn Sascha Meurer, Grafiker aus Stockach, eindrucksvoll durch die Ausstellung führen. In 14 Vitrinen werden Dokumente, Photographien, medizinische Geräte zur Hirnforschung, Präparate und Sonderdrucke namhafter Hirnforscher gezeigt sowie eine umfangreiche Literatur zu Korbinian Brodmann, die bis in unsere Zeit reicht.

Die Dauerausstellung, die immer wieder Neues aufnimmt, wendet sich sowohl an ein

interessiertes Laienpublikum wie ganz speziell an Mediziner, die Brodmanns Forscherpersönlichkeit näher kennenlernen wollen.

**Kontakt:**

Korbinian Brodmann Museum  
Hauptstraße 30 (Rathaus)  
78355 Hohenfels  
[www.korbinian-brodmann.de](http://www.korbinian-brodmann.de)  
[www.hohenfels-hat-zukunft.de](http://www.hohenfels-hat-zukunft.de)

**Öffnungszeiten:**

1. Sonntag/Monat 14–17 Uhr  
oder nach Anmeldung unter  
Tel. 0 75 57 530 oder 0 75 57 92 91 20



Anschrift des Autors:  
Hermann Strohmaier  
Kratellen 3  
78355 Hohenfels